

Wort der Woche vom 26.9.2021: Der Besuch der Königin von Saba (1 .Könige 10,1-13)

Mit ihrer Pracht faszinieren Royals seit eh und je. Im 1. Königsbuch wird vom Staatsbesuch der äthiopischen Königin von Saba mit ihren unermesslich reichen Schätzen bei König Salomo in Jerusalem erzählt: Ein grossartiges Ereignis mit viel Glanz und Glamour.

Auch Salomo in all seiner Pracht liess sich nicht lumpen. Er wusste, wie man eine Königin empfängt: Er lud sie ein zu einem auserlesenen Mahl und zum Opfer, bevor sie seine weitherum bekannte Weisheit prüfen durfte. Als er jung den Thron bestiegen hatte, hatte Gott ihm auf seinen Wunsch hin ein «weises und verständiges Herz» geschenkt. Diese Weisheit kennen zu lernen, war für die Königin von Saba der Grund für die lange Reise nach Jerusalem.

Staatsoberhäupter besuchen sich auch heute. Man beschenkt sich gegenseitig, isst zusammen ein Festmahl und imponiert mit Reichtum, Macht und militärischen Paraden. Meistens werden neue Handelsverträge geschlossen. Das war auch beim Besuch der Königin von Saba so. Sie hatte viel zu bieten. Ihr Volk trieb seit Generationen Handel auf den Handelswegen zwischen Indien und dem Mittelmeer. Vor allem Gold und Weihrauch war ihr Handelsgut. Es ist davon auszugehen, dass Salomo und die reiche Königin auch einen Handelsvertrag abschlossen.

Aber der eigentliche Grund für die Reise der Königin war Salomos Weisheit, sein Wissen. Das erstaunt. Ich wüsste heute von keinem Staatsbesuch, bei dem die Weisheit geprüft wird.

Ich löse auch gern Rätsel und mache Quizduelle. Sich mit jemand Ebenbürtigem messen ist spannend. Auf Augenhöhe zusammen diskutieren, ohne Vorurteile Gedanken austauschen, das Wissen teilen und neue Sichtweisen kennen lernen – das kann höchst unterhaltsam und lehrreich sein! Das Gedankengut fremder Menschen bereichert!

Im weiteren fasziniert mich, wie die beiden königlichen Persönlichkeiten einander begegnen. Sie treten nicht in Konkurrenz zueinander; sondern sehen sich als Bereicherung in ihrer jeweils andern Art. Diese Haltung gegenseitigen Respekts lässt Vielfalt zu und ist vorbildlich.

Etwas weiteres fällt mir auf an der Begegnung der beiden. Mit ihren hörbereiten Herzen hören sie einander wirklich zu, nehmen einander wahr in all dem, was ihm oder ihr wichtig ist. Dieses intensive Zuhören und Verstehen ist für mich auch eine Form von Nächstenliebe.

Nach der Heimreise der Königin blieb die Erinnerung an diesen speziellen Besuch in Verbindung mit Gold, Weihrauch, Weisheit und dem König, der leuchtete wie ein Stern. Bei diesen Worten tauchen bei mir im Hinterkopf weitere drei Könige auf, die Jahrhunderte später einem Stern folgen, der sie zu einem neugeborenen König führt. Rätselfragen können sie ihm keine stellen. Er ist selber ein Rätsel.

Erst 30 Jahre später wird dieser König im 12. Kapitel des Matthäusevangeliums an den Besuch der Königin von Saba, die sich auf den Weg gemacht hat, um Salomos Weisheit zu hören, erinnern. Jesus sagt, dass hier, bei ihm, mehr sei als Salomo. Was ist mit diesem «mehr» gemeint?

Für mich ist es mehr, weil dieser Jesus-König Gott selbst zu uns bringt, in unsern Alltag, mit all seinem Dreck und Misserfolgen. Dieser König bringt Licht in den finstersten Ort, in Streit und Trauer, in Angst und Schuld. Dieses Licht, das in die Herzen der Menschen leuchtet, ist zwar weniger als Salomos Pracht und Reichtum, aber es ist viel mehr als aller irdischer Goldglanz, weil es ein Glanz ist von Gottes Licht, ein Abglanz seines Reichs. Letztlich ist es das, was zählt. Nicht Gold und Macht, Reichtum und Pracht. Nicht einmal Wissen und Weisheit. Sondern nach den Worten von Matthäus ist bei Jesus mehr als bei Salomo, nämlich Gottes Nähe bei uns, durch Jesus Christus. Gott sei Dank!

Elisabeth Kiener-Schädeli, Pfarrerin

